



**Seit dem ersten Pfingstfest nach Jesu Auferstehung  
ist die Erde ein Wohnort Gottes zu unserem Heil.**

**„Der Heilige Geist ist lebenspendendes Leben,  
Beweger des Alls und Wurzel allen geschaffenen Seins.  
Er reinigt von Unlauterkeit, er trägt die Schuld  
und er salbet die Wunden.  
So ist er leuchtendes Leben und würdig des Lobes.“**

Hildegard von Bingen

## ICH GEHE ZUR MITTE

### GEISTES–WEHEN

Das geistliche Jahr hat drei festlich gefeierte Höhepunkte: die Geburt Jesu, Tod und Auferstehung und die Geistsendung. Weihnachten und Ostern sind leicht darstellbar, (es geht ja um einen sichtbaren Menschen), Pfingsten aber bleibt ohne Gestalt. Da helfen nur Symbole aus unserer Erfahrungswelt: Feuerzungen, Sturm, Wasser, die zwar den Gottesgeist selbst nicht sichtbar machen, nur Wirkungen beschreiben. Unser Plakat zeigt einen Lichtstrahl von oben – auch das ist Symbol - der Geist selbst bleibt unsichtbar, geheimnisvoll, kaum beschreibbar. Allein das Wort „Geist“ ist mehrdeutig, ambivalent. Es gibt ja den Geist des Habenwollens, der Gier, der Lüge, der sexuellen Besitzergreifung, der Gewalt, des Krieges...

Der Pfingstgeist, ist das diametrale Gegenteil. Doch schon die Sprache - *pneuma* (griech.), *spiritus* (lat.), *Geist* (german.) - enthält kulturbedingte Verstehensunterschiede. Am ursprünglichsten ist das hebräische *ruach* – zu deuten als mütterliche Hingabe, Urkraft des Lebendigen, warme Liebesbotschaft (Daher das Symbol der Taube, Zeichen der antiken Liebesgöttinnen). Wenn Gott diese „Ruach“ ausgießt, verströmt er sich selbst, verbindet er den Himmel mit der Erde, erhalten wir die Kraft des Geistes Jesu - alles ein unverdientes Geschenk der Liebe.

Aber dass dieser Geist der Menschheit helfen kann, dazu braucht er unsere Mitwirkung, ist es nötig, uns selbst verwandeln zu lassen vom Geist der Liebe. Nur so kann die Welt den Weg in eine gute Zukunft, d.h. zu ihrer Heiligung finden.

Herzen die sich nach Heil für sich und die Welt sehnen, sind empfängsfähig für Gottes Geist – nicht mit dem Ziel ich-bezogener Innerlichkeit, sondern nach außen wirkenden Handelns. Daher unser Bild der geöffneten Hände, Hände, die sich rühren wollen zum Wohl der Mitmenschen und in der Sorge um die Welt mit ihren gerade heute zutage tretenden vielfältigen Nöten und Gefahren.

„Pfingsten als Fest der Heiligung des Lebens hat also unmittelbar soziale, politische, wirtschaftliche und ökologische Konsequenzen. Es bricht die geläufigen Grenzen zwischen den Völkern, Geschlechtern und Rassen auf, es ruft nach einem neuen Volk aus allen Kirchen und Religionen der Erde...

Pfingsten beruht darauf, dass die mütterliche Segensmacht Gottes die geheime Triebkraft ist, die unsere Welt von einem Augenblick zum andern trägt.“ (Geiko Müller-Fahrenholz)

Grund genug, sich keine apokalyptischen Sorgen zu machen, sondern sich von diesem Geist zum Guten anregen zu lassen.

Ulrich Schäfer

## MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

### GEISTFUNKENREGEN

Ich steh vor Dir  
wie das Kind  
im Sterntaler-Märchen  
ganz arm, mit leeren Händen -  
vieles habe ich gern verschenkt  
manches vergeudet  
einiges unwillig gegeben.

Wie das Märchenkind  
sein Hemd aufhält  
für den Sternenregen  
halte ich meine Hände, mein Herz hin  
lasse Deinen Geistfunken  
hineinfallen bis zum Rand.

Und ich streue  
die leuchtenden Funken wieder aus  
im Mitfühlen und Reden  
im Denken und Tun  
und hoffe, dass  
aus den Funken Flammen werden  
und hoffe, dass Dein Geistfeuer  
zum Flächenbrand wird  
der die Welt verändert.

Walburga Krinninger